

und in die entsprechenden Zusammenhänge zu stellen. Wie vollständig und wie zutreffend eine Arbeit ist, das hängt von den Quellen ab. Diese Geschichte ist eine höchst subjektive Beschreibung einer Epoche.

Herbert Patzelt

Erwin Leiser

Entdeckungsreisen und Wanderungen – Daheim.

Gerhard Weber-Verlag in 7073 Lorch (Württ.)

und Verlag Werner Jerratsch in 792 Heidenheim a. d. Brenz, 1982.

Ganzleinen, 237 S.

Der Verfasser läßt uns teilnehmen an einer Heimatfahrt, die er mit einer kleinen Gruppe unternommen hat. „Einer langen Reise kurzer Tag“ überschreibt er das erste Kapitel, das von Hirschberg über die Kapelle nach Tiefhartmannsdorf, über Schönau, Neukirch und Goldberg nach Liegnitz und bis in die Umgegend von Lüben führt. „Er“ – wie der Verfasser sich verhalten nennt – besucht die Stätten, wo seine Vorfahren gelebt haben und vermittelt dabei seinen Reiseteilnehmern eine Fülle von Wissen über die geschichtliche Vergangenheit der einzelnen Orte, ihre Bauwerke – Kirchen, Burgen, Schlösser und Häuser –, ja über die gesamt-schlesische Geschichte und speziell die Kirchengeschichte sowie die sie gestaltenden Persönlichkeiten; er flicht literarische, philosophische und kunsthistorische Exkurse in die Gespräche mit seinen Reisebegleitern ein und verweilt liebevoll bei besinnlicher Betrachtung des an Naturschönheiten so reichen Landschaftsbildes. Edle Sprache, abgewogene Urteile, warme Anteilnahme an den wechselvollen Schicksalen des Landes und seiner Menschen und nicht zuletzt tiefe Gläubigkeit zeichnen dieses in seiner Art einmalige Buch aus, das man, mit der ersten Seite zu lesen begonnen, erst nach der letzten aus der Hand legen kann, ganz erfüllt im Innersten vom Wesen und Glanz der Heimat! Wie viele der hier beschriebenen Wege sind wir einst selber gegangen und werden sie von dem Verfasser neu geführt in seinem zweiten Kapitel, dem er die Überschrift „Wanderungen“ gibt: Zur Annakapelle bei Seidorf, nach Schmiedeberg, zu den ‚verwunschenen‘ Schlössern (Erdmannsdorf, Fischbach, Buchwald) und auf den Kamm des Riesengebirges – „wenn ich hoch oben geh“. Diese Wege ist er ganz allein gegangen, wie in sich versunken im Erinnern an die früheste hier verlebte Kindheit. „Er fühlt sich hineingezogen in das Geschehen von Einst, als sei er mitten unter den Beteiligten“. Erschütternd ist das Wiedersehen mit der Ruine der ihm von Kindertagen her

vertrauten Arnsdorfer Kirche, mit den verfallenen Schlössern, der zerstörten Abtei im Park von Buchwald: „Trost und Trauer sind ineinander verschlungen. Das Unvergängliche triumphiert über der Ruine. Über dieser Kapelle ist der Himmel offen“.

Fast 60 Abbildungen, Zeichnungen des Verfassers, sind dem Buche beigegeben, darunter viele schöne Motive von bekannten und mehr noch von selten bildlich dargestellten Kirchen. Sie laden zu meditativer Betrachtung ein und lassen uns neben dem geschriebenen Wort erneut beglückend erfahren, wie reich wir durch unsere Heimat sind, die uns der Autor mit dem Geschenk seines Buches so nahe bringt.

Johannes Grünewald